



## Eupen-Kettenis 2012 – 2018

### Politische Erklärung PFF–Ecolo–SPplus

#### Grundlagen des politischen Handelns:

- Die Herausforderungen der kommenden Jahre können nur durch ein gemeinsames Engagement von Stadt, Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich bewältigt werden. Die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus orientiert sich dabei am Grundsatz der **Nachhaltigen Entwicklung**. Alle gesellschaftlichen Kräfte stehen in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Stadt zu leisten.
- **Transparenz** in den Entscheidungsprozessen und Verwaltungsvorgängen ist ein Anspruch, dem auch eine Stadt im Zeitalter der modernen Medien gerecht werden muss.
- Der Erneuerungsfähigkeit unserer Stadt sowie der Identifikation mit unserer Heimatstadt Eupen kommt eine entscheidende Rolle in Zukunft zu. Fähigkeit zur **Innovation** und zu einer offenen Gesellschaft, und die Stärkung des **gesellschaftlichen Zusammenhaltes** können nur über eine breite **Bürgerbeteiligung** erreicht werden.

#### Grundlage für die Stadtentwicklungspolitik: Dialog schafft Zusammenhalt

Die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus will die Entwicklung unserer Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten.

- Die Initiativen in den Vierteln sollen proaktiv unterstützt und bei Bedarf begleitet werden. Die Unterstützung von Bürgerinitiativen zur Gestaltung der Stadtviertel, wie z.B. die Dorfgruppe Kettenis, die V.o.G. „Unterstadt - ein starkes Viertel“, oder die aktiven Kräfte rund um das Bergviertel, ist ein Schwerpunkt der Stadtpolitik. Diese Förderung birgt in sich den Willen, dass weitere Initiativen auf dem Gebiet der Stadt Eupen entstehen.
- Bei städtischen Initiativen soll die Bürgerbeteiligung aktiv angeregt werden. Die Kreativität der Bürger soll gefördert werden, indem Projekte öffentlich vorgestellt werden und für die Allgemeinheit zugänglich sind. Eine aktive und den modernen Anforderungen entsprechende Informationspolitik soll betrieben werden.

Beispielhaft können folgende Projekte für die mittel- und langfristige Stadtentwicklung genannt werden:

- große Bedeutung für die Unterstadt wird der Anstoß des Kommunalen Raumordnungsplans „Uferbereich und Platz an der Hill“ haben.
- Die Stadt entwickelt sich weiter. Nutzungskonzepte für das Sport- und Freizeitareal am Stockbergerweg, das Bergviertel am Lotenpark (derzeit Französische Schule) oder das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei müssen entwickelt werden.
- Für die Neugestaltung des Bushofes müssen zusammen mit der TEC konkrete Lösungen und Finanzierungsmöglichkeiten erarbeitet werden.
- Die Anpassung des Mobilitätsplans betrifft unterschiedliche Gruppen von Verkehrsteilnehmern.

## **I Eupen – Wirtschaftsstandort**

Der Standortwettbewerb nimmt zu. Es ist unerlässlich für die Stadt Eupen, ihre Stärken zu bündeln und zielgerichtet einzusetzen. Hierzu will die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus:

- Die Kontakte mit Partnern wie der SPI, der Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und anderen, darunter auch die Sozialpartner, ausbauen.
- Die Industriezone in die Stadtpolitik und die Mobilitätsplanung einbeziehen.
- Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und der SPI suchen, um Kriterien der Nachhaltigkeit in die Gestaltung und den Betrieb des East Belgian Park einzubringen.
- Den Mittelstand stärken. Der Mittelstand, die Industrie und die KMU sind und bleiben die unbestrittenen Motoren der lokalen und regionalen Wirtschaft. Ein gut funktionierender, ernst genommener Partner "Mittelstand" ist für Eupen/Kettenis ein wichtiger Impulsgeber für eine attraktive und lebenswerte Innenstadt. Der Einzelhandel im Zentrum und das Gastgewerbe prägen das Gesicht und den Charme unserer Stadt.
- Den Rat für Stadtmarketing beauftragen und darin unterstützen, strategische Ziele und ein Leitbild für die nächsten sechs Jahre aufzustellen, anhand derer er Projekte finanziell oder logistisch unterstützt – in Rücksprache mit der Stadt und den lokalen Akteuren (Einzelhandel, Mittelstand, Kultur, Tourismus...). Der RSM wird beauftragt, ein Konzept zur Vermarktung der Stadt Eupen umzusetzen. Die Struktur des RSM soll es ermöglichen, effizient, aktiv und flexibel auf die Entwicklung der Herausforderungen zu antworten.
- Einen ständigen Austausch zwischen allen relevanten Interessenvertretungen und Vereinigungen gewährleisten und einen optimalen Informationsfluss fördern.

- Eine angemessene und zeitgemäße Empfangsstruktur für Touristen in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Akteuren fördern (Jugendherberge, Hotels, Unterkünfte, Busverbindungen usw.).
- Die Bahnverbindung zur Achse Brüssel-Köln absichern. Diese Verbindung ist ein unverzichtbarer wirtschaftlicher Standortvorteil für Eupen und die umliegenden Gemeinden, und für das zu fördernde touristische Potential. Den Bahnhof aufwerten und in eine Willkommenskultur einbeziehen, z.B. mit einem mobilen Infostand, der Auskünfte gibt über Unterkünfte, Wanderwege, Radwege, die zu schaffende Ravel-Anbindung usw.
- Das Tourist-Info darin unterstützen, dass es den sich wandelnden Herausforderungen begegnen kann. Dies auch im Bereich Barrierefreiheit.
- Eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Tourismusagentur Ostbelgien.

## **II Finanz- und Investitionspolitik**

Der Konjunkturabschwung erhöht die finanziellen Herausforderungen. Die Einnahmenentwicklung entspricht nicht der Ausgabenentwicklung, so dass eine umsichtige Finanzpolitik Grundvoraussetzung dafür ist, die Lebensqualität in Eupen für die Bürgerinnen und Bürger zu sichern.

- Vor dem Hintergrund der schwachen Einnahmenentwicklung, der gestiegenen Ausgaben und bestehenden Schuldenentwicklung, und der gleichzeitig notwendigen Investitionen wird zur ersten Haushaltskontrolle eine Gesamtüberprüfung, im Detail, des ordentlichen Haushaltes durchgeführt. Eine Durchforstung wird pro Bereich den Bedarf ermitteln und jeden einzelnen Ausgabenposten auf den Prüfstand stellen.
- Gleiches gilt für die Überarbeitung der Gebührenordnung, der Zuschussregelungen und der Prämien.
- Die Erstellung eines Gebäudekatasters der Stadt ist unerlässlich, um eine langfristige Investitionspolitik zu entwickeln, Funktionskosten für die Verwaltung der Gebäude zu optimieren und Energiekosten einzusparen.
- Ein realistisch finanzierbares Investitionsprogramm 2015-2018 wird festgelegt werden. Auch in wachstumsschwachen Jahren und in der aktuellen Krise ist es die Aufgabe und die Pflicht der öffentlichen Hand, an unabdingbaren Investitionen in Schul-, Pflege-, Kultur-, Sport- und öffentlichen Infrastrukturen festzuhalten.

Es gilt das Zitat aus dem Gutachten des Stadtrentmeisters zum Haushalt 2013 (S. 15): „Bei Beschlussfassung bezüglich der großen Investitionen wird es unerlässlich sein, vor definitiver Entscheidung und Ausgabeverpflichtung die Finanzierbarkeit des jeweiligen Projekts im

Gesamtrahmen zu überprüfen, unter Berücksichtigung nicht nur der Infrastruktur, sondern auch der Betriebskosten und der eventuellen zusätzlichen Personalaufwendungen“

### **III Sicherheit, Sauberkeit und Öffentliche Ordnung**

Wichtige Kriterien für das Stadtbild sind Sauberkeit und Sicherheit der öffentlichen Plätze und Wege – auch im Rahmen der Stadtteilentwicklung. Als Hauptstadt der DG, Zentrumsgemeinde und Standort wichtiger Dienstleister, sowie Anziehungspunkt für Touristen muss die Stadt in die Qualität ihres Erscheinungsbildes investieren. Das ist ein wesentlicher Beitrag zum Wohlfühl der Bürgerinnen und Bürger und der Gäste. Prävention, Kooperation und Intervention müssen optimal aufeinander abgestimmt werden. Hierzu gehören:

- Die Aufwertung von Spielplätzen, z.B. in Kettenis, im Ostpark und auf Klinkeshöfchen.
- Die Bezeichnung von Viertelverantwortlichen, in Zusammenarbeit mit dem Bauhof, für die Pflege und den Unterhalt der Viertel; dies ermöglicht engere Kontakte zu den Anwohnern.
- Die kontinuierliche Sensibilisierung der Bevölkerung, z.B. durch Aktionen wie „Eupen putzt sich heraus“.
- Eine effiziente Ausschilderung der Zufahrten zu den Parkplätzen mit Hilfe eines einheitlichen, verständlichen Parkleitsystems.
- Die Vorgaben einer Begegnungszone in der Innenstadt umsetzen, die Sicherheit gewährleisten.
- Eine Verbesserung der Beleuchtung in den Parkanlagen und auf den Parkplätzen zur Erhöhung der Sicherheit.
- Eine Evaluierung der bisherigen Arbeit der Parkwächter und Ordnungshüter ist vorzunehmen, es ist zu prüfen, inwiefern die Aufgabenbereiche an den ermittelten Bedarf anzupassen sind.

### **IV Eupen – Schulstandort**

- Angesichts der Anzahl Schulen, darunter 3 Campuse, muss die Situation und Bedarfslage der Schüler in die Planungen zur Stadtentwicklung, Mobilität und Sauberkeit einbezogen werden.
- Die Sicherheit auf dem Schulweg soll verbessert werden.
- Die Zusammenarbeit mit den Schulträgern soll verstärkt werden. Es sollen Austauschprogramme mit den Nachbargemeinden gefördert werden.
- Schulen sollen bei der Förderung des Zusammenlebens der Kulturen unterstützt werden.

- Die Schulen sollen darin unterstützt werden, ihre Schüler gezielt auf die Berufswelt vorzubereiten (Herausforderungen, Ausbildungsvielfalt, Gender-Mainstreaming).
- Die nachschulische Betreuung soll darin unterstützt werden, sich dem sich wandelnden Bedarf anzupassen.
- Die Schulessen sollen den Grundsätzen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung und der Nachhaltigkeit entsprechen.

## **V Kultur, Sport, Jugend und Freizeit**

Die gesellschaftlichen Kräfte machen unsere Stadt lebendig.

Die Stadt hat den Auftrag, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese sich entfalten und gestalten können. Dazu gehört:

- die Zuschussregelung soll mit den Vereinen evaluiert und ggf. überarbeitet und angepasst werden.
- Gemeinsam mit Partnern wie dem Sportbund und seinen Mitgliedern, den Freizeitvereinigungen, dem Jugendbeirat, und mit der Bevölkerung soll eruiert werden, wie der Bedarf in Fragen Sport- und Freizeitinfrastruktur gelagert ist und sich entwickelt.
- Die Jugend ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft in Eupen. Die Förderung des Jugendbereichs ist eines der zentralen Anliegen der Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus. Initiativen von Jugendlichen sollen unterstützt werden, durch ständigen Dialog soll ein auf die Bedürfnisse der Jugend zugeschnittenes Angebot entstehen. Die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des Jugendsektors und die Beteiligung des Jugendbeirates an Entscheidungen sollen verstärkt werden.

Projekte wie das „Haus der Jugend“ sollen in Partizipationsprozessen zusammen mit den Akteuren ausgearbeitet werden. Die Infrastruktur, die den Jugendlichen derzeit zur Verfügung steht, wird generell bewertet werden.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit den städtischen Kommissionen und dem Jugendsektor soll bis Anfang 2014 ein Jugendkonzept erarbeitet werden, das die Jugendpolitik der kommenden Jahre prägen wird.

- Nach der Evaluierung sollen geeignete Infrastrukturen für die Jugend geschaffen werden, z.B. für die Treffs, Partyraum, Skaterbahn...
- Kulturprojekte sollen proaktiv unterstützt werden.
- Aufgrund neuer Gegebenheiten und Entwicklungen wird die Kulturinfrastruktur in ihrer Gesamtheit betrachtet. Eine langfristige Infrastrukturpolitik in diesem Bereich wird in enger Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden geschehen. Ihrer Arbeit auf dem Gebiet der Stadt Eupen müssen gute Rahmenbedingungen geboten werden, ihre Konzepterarbeitung soll begleitet und unterstützt werden.

Insbesondere muss das Bauprojekt Alter Schlachthof zügig umgesetzt werden.

- Die Aufgaben des Sportbundes müssen gemeinsam mit den Vereinen vereinbart werden, um den künftigen Herausforderungen optimal begegnen zu können.
- Gemeinsam mit der V.o.G. wird ein Betreibermodell für das neugestaltete Museum erarbeitet werden. Das Museum wird fester Bestandteil in der touristischen Vermarktung der Stadt und in der lokalen Geschichtsvermittlung, auch als Partner für die Schulen, sein.

## **VI Gesundheit, Zusammenleben und sozialer Zusammenhalt**

Eine kohärente Sozialpolitik fördert ein Netzwerk aller aktiven Kräfte auf dem Stadtgebiet. Es gilt, bedarfsgerechte Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, und die Zugänglichkeit zu ermöglichen.

Die Förderung von Barrierefreiheit betrifft insbesondere Personen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität. Sie betrifft aber auch Personen mit geistiger Beeinträchtigung: Informationsvermittlung soll leicht verständlich gestaltet werden, z.B. bei der Gestaltung des Museums. Zur Sozialpolitik gehört:

- im Bereich Senioren:
  - ° Seniorenwohnungen im Altenheim: Begleitmaßnahmen für das bestehende betreute Wohnen schaffen, damit es attraktiver wird, z.B. Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität.
  - ° Das Quartierkonzept (Wohnhilfzonen) in Zusammenarbeit mit dem ÖSHZ ausarbeiten.
  - ° Förderung der Mobilität für Senioren.
- Im Bereich Zusammenleben der Kulturen:
  - ° die Arbeitsgruppe „Zusammenleben der Kulturen“ wird in eine städtische Kommission umgewandelt. Sie begleitet auch das FER-Projekt (Europäischer Flüchtlingsfonds), in dessen Rahmen der Dienst für Erstempfang geschaffen wurde. Die Frage eines Nachfolgeprojektes nach 2014 muss geklärt werden.
  - ° Der Dialog mit der DG und mit Erwachsenenbildungsorganisationen wird gesucht, um weitere Modelle von Sprachförderung zu finden.
  - ° Es sollen Wege gesucht werden, um eine zunehmende Isolierung einzelner Volksgruppen oder Gesellschaftsschichten in Stadtvierteln zu vermeiden und stattdessen eine ausgewogene Mixität zu fördern.
  - ° Die Kommission „Zusammenleben der Kulturen“ erarbeitet Vorschläge zur Begegnung von Einheimischen und Zugezogenen und zur Integration von Zugezogenen in Bereichen wie Sport-, Kultur-, Jugend, Partizipation am gesellschaftlichen Leben. Hierzu gehört auch die Gestaltung von Kommunikation als Teil einer Willkommenskultur.

- Im Bereich „Entwicklungspolitik“:  
 „Global denken – lokal handeln“. Die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus schließt sich dem Konzept der „Fairtrade-Towns“ an, das 2011 von der DG vorgestellt worden war. Die Mehrheit will, als bürgernächste Ebene, das Interesse der Menschen an der Herkunft ihrer Lebensmittel wecken: beim Konsum von regionalen Lebensmitteln, beim Einkauf von Produkten, die gemäß ökonomischen, ökologischen und sozialen Standards hergestellt wurden. Die Mehrheit wird die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Organisationen, dem Einzelhandel, der Gastronomie, dem Referat Lokale Agenda 21, sowie anderen Institutionen suchen. In einer ersten Phase wird eine lokale Steuerungsgruppe gegründet, in die möglichst viele Akteure eingebunden werden, um gemeinsam ein Handlungsprogramm zu entwickeln. Neben den gesellschaftlichen Aspekten ist die Fairtrade-Town-Kampagne auch ein interessantes Label bei der Vermarktung der Stadt. Das Projekt beginnt 2013.
  
- Im Bereich Gesundheit:  
 Die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus setzt sich für die Standortsicherung des Eupener Krankenhauses ein. Auf dem Stadtgebiet muss die Zugänglichkeit der medizinischen Versorgung gewährleistet bleiben. Sollte diese aus Gründen des Ärztemangels unzureichend gewährleistet sein, wird die Stadt, in Zusammenarbeit mit dem Sektor, Möglichkeiten zur Abhilfe suchen.

## **VII Raumordnung, Wohnungsbaupolitik und Mobilität**

- Im Rahmen des lokalen Wohnungsbauplans wird gemeinsam mit den Akteuren ein Rahmenplan erstellt. Dabei soll eine ausgewogene Mixität von Generationen und Bevölkerungsgruppen gefördert werden. Besondere Schwerpunkte werden auf Wohnraum für Familien im Stadtzentrum und angepasstem Wohnraum für Senioren gelegt werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Dialog mit den Investoren auf dem Stadtgebiet zu suchen, um gemeinsam bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen, der zugleich das Stadtbild aufwertet.
- In Partnerschaft mit der TEC muss der innerstädtische öffentliche Nahverkehr optimiert werden. In der Innenstadt werden nur noch Kleinbusse eingesetzt. Verbesserungen in der Streckenführung auf dem gesamten Gebiet der Stadt müssen mit der TEC erarbeitet werden.
- Zufußgehen und Radfahren sollen gefördert, durchgehende Wegenetze geschaffen werden. Akteure wie Interessenverbände, Elternvereinigungen, Schulen, Fußgänger, Fahrradfahrer und Personen mit eingeschränkter Mobilität werden in die Planung mit eingebunden.

- Die Kreuzungen Vervierser Straße/Lascheterweg und Aachener Straße/Hookstraße sollen überprüft und ggf. angepasst werden.
- Die Kreuzung Aachener Strasse/ Weimserstrasse in der Ketteniser Dorfmitte soll überprüft und die Querungssicherheit für Fußgänger verbessert werden. Die Trennwirkung der Aachener Straße soll verringert werden.
- Die Arbeitsgruppe Mobilität wird bis zur Fertigstellung der Arbeiten in der Innenstadt ein Verkehrskonzept erarbeiten.
- Der Mobilitätsplan wird aktualisiert, besonderer Schwerpunkt ist die Mobilität der Schüler und Freizeitakteure.

### **VIII Zusammenarbeit mit Partnern, Institutionen und anderen Gemeinden im In- und Ausland sowie überregionale Beziehungen und andere Partnerschaften**

Eupen muss seine strategisch hervorragende Lage im Herzen der Euregio Maas-Rhein, als Zentrumsgemeinde, als Hauptstadt der DG und Sitz der Euregio gezielt vermarkten und für die Standortsicherung nutzen.

Es gilt,

- als Grenzgemeinde einen ständigen und strukturell organisierten Kontakt mit den Nachbargemeinden im In- und Ausland zu pflegen.
- Die Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden und Dienstleistungsanbietern zu verstärken.
- Eupen als Versorgerzentrum zu sichern und auszubauen, das heißt: die Standortsicherung für das Krankenhaus, die Schulen, die Industriezone,... zu betreiben. Der Einsatz für den Erhalt des Bahnhofes ist mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den Vertretern in den nationalen Kammern zu koordinieren.

### **IX Energie und Umwelt**

- „Die beste Energie ist die, die nicht verbraucht wird“.
  - ° Energie einsparen ist von höchster Priorität, auf allen Ebenen der städtischen Dienste.
  - ° Die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus befürwortet alternative Energiegewinnung, insbesondere jene, die allen zu Gute kommt. Die Bevölkerung soll sich in Form von Anteilen an nachhaltiger Energieerzeugung beteiligen können.
  - ° Die umweltschonende Energiegewinnung kann auch an Infrastrukturprojekte oder den Ausbau des Gewerbegebietes gekoppelt werden und der Gewinnerwirtschaftung dienen.
- Umwelt:
  - ° Landschaftspflege und -schutz mit den Landwirten gemeinsam fördern.
  - ° Die Ettersten-Wiesen bleiben unangetastet.

- Tierschutz: auch wenn er einer föderalen Kompetenz untersteht und die Möglichkeiten der Stadt daher begrenzt sind, will die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus Akzente setzen. Als bürgernächste Ebene kennt die Stadt die Probleme und Erwartungen in der Tierhaltung. Die Bürger brauchen einen Ansprechpartner für Tierschutz, daher ist ein Schöffe auch für den Bereich Tierschutz zuständig. Zusätzlich wird ein Beirat geschaffen, der beratend tätig ist.

## **X Organisation und Gestaltung der Stadtverwaltung und der städtischen Dienstleistungen**

Die Anforderungen an die Stadt sind in allen Lebensbereichen hoch. Es gilt, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient und wirkungsvoll zu handeln. Eine moderne Stadt muss somit ihre Dienstleistungen bedarfsorientiert prüfen, ggf. anpassen und ständig modernisieren.

- Es ist wichtig, dass die Stadtverwaltung hochwertige und kundenorientierte Dienstleistungen unter angemessenen Arbeitsbedingungen garantieren kann. Hierzu wird ein Audit durchgeführt, das den Bauhof, die Stadtverwaltung und das Zusammenspiel mit der politischen Ebene betreffen wird. Es gilt, die Handlungsempfehlungen des Audits möglichst zu berücksichtigen.
- Zur Förderung von Transparenz in den Entscheidungsprozessen wird in den städtischen Kommissionen eine Arbeitsweise eingeführt, die ein längerfristig angelegtes Bearbeiten von Themen und Projekten ermöglicht.
- Die Besetzung der Kommissionen und Beiräte wird angepasst. Es gilt, den Beiräten geeignete Rahmenbedingungen zu bieten, damit sie ihre Aufgaben optimal wahrnehmen können.
- Die Funktionsweise der Autonomen Gemeinderegie TILIA muss überarbeitet werden.
- Gemeinsam mit der Stadtverwaltung sollen die Öffnungszeiten der städtischen Dienste überprüft, der Internet-Auftritt und die Informationsbroschüre „Eupen-Aktuell“ aktualisiert werden.

Mit Energie und Konsequenz, mit Engagement und Kreativität will die Mehrheit PFF-Ecolo-SPplus den Herausforderungen begegnen und Eupen fit für die Zukunft machen!

Eupen, den 4. Februar 2013